

...Dies ist nichts anderes als das Haus Gottes ...



Pfr. Christoph Stetzer
Samstag vor
14. Sonntag nach Trinitatis

Vorspiel **Eingangslied**

Lobe den Herren, o meine Seele EG 303,
1-2

Psalm 146

EG 781+177.2

Gebet

Ja, loben wollen wir dich,
Gott, unsere Rettung, unser Trost.
Danken wollen wir dir, solange wir leben.
Denn du stehst denen bei,
die Gewalt leiden und Not.
Du schaffst Gerechtigkeit und liebst alle,
die sich um Gerechtigkeit mühen.
Bei dir ist Hilfe,
bei dir ist Hoffnung,
bei dir finden wir Halt.
Du bleibst uns treu unser Leben lang.

So preisen wir dich mit deiner Gemeinde –
solange wir sind.
Amen.

Altarvers

EG 303, 3

Lesung

Lukas 17, 11-19

Lied

Ins Wasser fällt ein Stein, EG 648, 1-3

Predigttext - Übersetzung: C. Stetzer
(Genesis 28, 10-19)

Liebe Gemeinde!

Da ging Jakob weg von Beer Scheba,
und machte sich auf nach Haran.
Und er kam an einen Platz
und übernachtete dort,
denn die Sonne war untergegangen.
Er nahm einen der Steine auf dem Platz,
legte unter seinen Kopf,
und schlief an ebendiesem Platz ein.
...und er begann zu träumen.

Und siehe:

Eine Leiter stand da:

Auf der Erde stand sie
und ihr Ende berührte den Himmel.

Und siehe:

Engel Gottes

stiegen auf ihr rauf
und kamen runter.

Und siehe:

Der EWIGE selbst
stand auf ihr
und sprach:

Ich bin der EWIGE,
der Gott Abrahams,
deines Stammvaters,
und der Gott Isaaks.
Das Land, auf dem du dich niedergelegt
hast,
dir werde ich es geben
und deinen Nachkommen.
Und deine Nachkommenschaft wird
werden,
wie der Staub auf Erden,
und du wirst dich ausbreiten

nach Westen und Osten,
nach Norden und Süden.
Und durch dich sollen Segen empfangen
alle Sippen auf der Erde.
Und ebenso durch deine Nachkommen.
Und siehe:
Ich bin mit dir und werde dich beschützen,
wohin auch immer du gehst,
und ich werde dich wieder zurückbringen
zu diesem Stück Land.
Fürwahr:
Ich werde dich nicht verlassen,
bis ich all dies tue,
was ich dir zugesagt habe.
Da erwachte Jakob aus seinem Schlaf
und sprach:
Tatsächlich:
Der EWIGE ist an diesem Platz zu finden,
und ich wusste es nicht!
Und er fürchtete sich
und er sprach:
Wie ehrfurchterregend ist dieser Platz.
Hier ist nichts anderes
als das Haus Gottes
und das ist das Tor zum Himmel.
Da stand Jakob früh am Morgen auf,
und er nahm den Stein,
den er unter den Kopf gelegt hatte,
erklärte ihn zum Kultstein
und goß Öl oben drauf.
Und er nannte diesen Ort:
Beth-El (Haus Gottes).

Predigt:

Liebe Gemeinde!
„„Kann man Gott begegnen?
Wie muss ich mir das vorstellen?“
Vielleicht kann uns
die eben gehörte Geschichte
bei dieser Frage weiterhelfen.
Schauen wir mal:
...eine Geschichte,
die sich um ein Steinmal
rankt, das sich offensichtlich
in alten Zeiten in dem
Ort mit dem bedeutungsschweren
Namen „Beth El“ – befand..
Warum hieß er wohl so?
Ein Heiliger Ort
aus grauer Vorzeit..
wohl älter als der Glaube

an den Gott Israels
zu dem eben auch die Israeliten
„ihre“ Geschichte zu erzählen wussten...
Und was für eine!
Jakob, auf der Flucht
vor seinem Zwillingsbruder Esau
sei es gewesen,
als er hier vorbeikam...
...unterwegs zu dem Onkel Laban,
dem Bruder seiner Mutter...
War müde, ruhte hier aus!
Ein intensiver Traum,
eine Vision...
Nicht nur dieses Land
soll ihm gehören!
Nein,
er soll auch Nachkommen haben,
die zahlreich sind wie das Meer.
Und damit nicht genug:
Sie sollen ein Segen sein
für alle Menschen...
Eine großartige,
weltumspannende Vision
weiß uns die Bibel zu erzählen,
erzählt von einem Gott,
der erst einzelne Menschen,
dann ein Volk,
und schließlich die ganze Menschheit
teilhaben lässt,
an seinem Traum für eine besser Welt!
Eine Vision,
die sich Jakob,
folgt man der Geschichte...
zum ersten Mal hier,
mitten auf der Flucht erschließt...
Warum hier?
Zufall? – oder kann es gar nicht anders
sein?
Schauen wir mal mit einer
modernerer, psychologischen Brille
drauf?
Was ist das Besondere dieser Situation,
mitten auf der Flucht?
Jakob befindet sich in einer Krise!
Zum ersten Mal völlig losgelöst
von seiner Familie,
die voller verstörender Konflikte war,
ihm aber auch eine Form von Sicherheit
gab!
Ich habe es vor wenigen
Monaten schonmal im Rahmen

einer anderen Jakobsgeschichte er klärt,
deshalb das Ganze nur kurz:
Er, zartbesaitet, war Mama Rebekkas
Liebling,
Sein Bruder Esau, der Robuste, Papa
Isaaks Liebling.
Eltern, die ihre Konflikte bis zum Letzten
über ihre Kinder austrugen...
Bis zum Letzten:
Erschwindelt sich Jakob doch mit Hilfe
seiner Mutter
den Erstgeburtssegen
und damit die Rechte des Erstgeborenen
–
er, der um wenige Minuten jüngere
Zwilling...
Der Grund, warum er nun vor dem Zorn
Esaus
auf der Flucht ist...
...das Band zur Familie lockert sich
– das Bild von sich,
das ihm die Mutter vermittelte
löste sich mehr und mehr in Luft auf...
Nichts ist mehr einfach vorgegeben!
Verunsichernd! – und gleichzeitig voller
Perspektiven!
Ihm bisher unbekanntes Land wird
betreten,
neue Horizonte werden erahnt,
träumend erfasst...
Der Blick ist Richtung Zukunft gerichtet!
...die Vergangenheit wird hinter sich
verlassen...
...zumindest teilweise...
Denn sein Weg führt ihn ja
zum Bruder seiner Mutter,
und auch der hat so seine
ganz eigenen Erwartungen
an ihn den Neffen.
Aber das ist eine andere Geschichte!
„Kann man Gott begegnen?
Wie muss ich mir das vorstellen?“
Mit dieser Frage haben wir begonnen!
Diese Geschichte,
sie kann uns sensibilisieren,
für die besonderen Momente in unserem
Leben:
und das sind oft die,
in denen alte Gewissheiten zerbrechen,
nichts mehr ist, wie es war...
Wir nicht mehr genau wissen,
wer wir sind, wer wir sein werden...

Denn das sind die Momente,
in denen auch Neues Raum bekommen
kann...
...wir uns auf den Weg begeben können,
uns und unser Leben neu zu verstehen...
Besonders wichtig,
wenn das bisherige Leben
– wie bei Jakob –
alles andere als erfüllend war...
Der Horizont weitet sich,
Träume von einem anderen Leben
erhalten eine Chance...
und auf einmal ,
gerade dann, wenn wir von einem
besseren Leben
für alle Träumen, von einer bessern Welt,
mag es sein, dass wir merken:
Es sind nicht allein unsere Träume,
sondern es ist eigentlich
Gottes Traum von einer besseren Welt.
Bis zur letzten Konsequenz geträumt
von Jesus Christus...
...zunächst scheinbar zerbrochen
an den Realitäten dieser Welt...
verwandelt er sich b
drei Tage später
zur Hoffnung gegen den Tod...
...lässt uns seit Pfingsten...
träumen von einem Sieg,
gegen alle Mächte des Todes...
Wichtig,
diese Träume weiter zu träumen,
all dem, was in den letzten Jahren
an Gewissheiten um uns herum
zusammengebrochen ist,
zum Trotz...
...und vielleicht auch manchem,
was möglicherweise in unserem
eigenen Leben zusammengebrochen ist,
zum trotz...
Wichtig, genau wie Jakob,
weiterhin den großen Träumen
eine Chance zu geben...
Haben wir doch auch Jesus Christus
vor Augen, seine Liebe...
wissen darum dass Träume
die Wirklichkeit verändern...
...so wie es einmal der brasilianische
Theologe.
Bischof Dom Helder Camara,
schön auf den Punkt gebracht hat:

„Wenn einer allein träumt, ist es nur ein Traum. Wenn viele gemeinsam träumen, ist es der Anfang einer neuen Wirklichkeit.“
Träumen auch wir den Traum Gottes!
AMEN

Lied:

Da berühren sich Himmel und Erde, Plus 93, 1-3

Gebet und Vater unser

Unsere Träume
schießen übers Ziel hinaus,
haben das Reich Gottes im Blick,
das Ehre sei Gott im Ohr
und den Frieden auf Erden vor Augen.

Wir träumen ungeschützte Träume.
Wir beten ohne Absicherung.
Dazu lädst du uns ein,
der Gott,
der Jakob träumen ließ und Josef,
von offenen Himmeln
und Plänen gegen den Hunger.

Wir tragen unseren Glauben auf den Markt,
unsere Wahrheit auf die Straße
und unsere Hoffnung die Wüste.
Wir träumen
gegen alle Prognosen
von einer Welt des Friedens.
Wir träumen
gegen alle Hochrechnungen
von einer Welt der Gerechtigkeit.
Wir träumen
Gegen alle Bilanzen
von der Durchsetzungskraft
der Freundlichkeit.

Wir träumen.
Doch dein Wort,
Gott,
gibt unseren Träumen Hand und Fuß
Und verleiht unseren Gebeten Flügel.
(Quelle: Gerhard Engelsberger, Von Achtsamkeit bis Zuversicht; Kreuz Verlag: Stuttgart 2009“)

....

Wir gedenken heute auch
[Elsbeth Ballweber](#),
die wir in der letzten Woche
auf ihrem letzten Weg begleitet haben.
Herr,
stärke sie und uns in der Gewissheit,
dass dein Weg mit uns nicht an Gräbern
endet,
sondern seine Vollendung findet in deiner
Gegenwart.
AMEN

Lied

Der Lärm verebbt, Plus 18, 1-2

Segen

Orgelnachspiel

(Foto: Stetzer)